

Die

Schönburgschen Meceßherrschaften

nebst den Ephorien

Annaberg, Marienberg & Frauenstein

als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 39.

Hartenstein.

(Beschluß.)

In Handbüchern der Sächs. Vaterlandskunde wird bei „Hartenstein“ auch noch einer Waisenanstalt gedacht. Diese beruht auf einer Stiftung der im J. 1838 verstorbenen, im gesegneten Andenken fortlebenden Prinzessin Juliane Ernestine von Schönburg, vom 28. Januar 1829. Die Zinsen des jetzt von der hiesigen Armendeputation verwalteten Capitals von 1027 Thlrn. 23 Ngr. 3 Pf. werden, hoher Bestimmung gemäß, zunächst zur Unterstützung und Erziehung armer Waisen, nebenbei aber auch zur Unterstützung hiesiger Armen überhaupt verwendet. Ueberdies hat in demselben Jahre, laut Urkunde vom 9. Oct., der Durchl. Fürst Friedrich Alfred, die Summe von 466 Thalern 4 Ngr. 6 Pf. zu gleichem Zwecke und ebenfalls zu einem bleibenden gesegneten Gedächtnisse seines Namens ausgesetzt.

Seit vorigem Jahre genießt auch die hiesige Gemeinde die Wohlthaten zweier milden Stiftungen des Durchl. Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg, nemlich der Alfredstiftung zur Erziehung armer Waisen, in welche bereits 2 Knaben und 1 Mädchen von hier aufgenommen worden sind, und der Henriettenstiftung zur Heilung und Verpflegung verschämter Armen, so wie sie derselben Fürstl. Munificenz auch eine Pfarrbibliothek und ein Krankenhaus mit einer Leichenkammer, das in diesem Herbst bis unter's Dach erbaut worden ist, zu verdanken hat.

Die Kirche steht innerhalb des Gottesackers, welcher mit einer durchgehends in gutem Zustande erhaltenen Mauer umgeben ist und sich mehr durch seine hohe, freundliche Lage, als durch ungewöhnliche Denkmäler, auszeichnet.

Das an sich ganz unbedeutende Kirchenvermögen hat durch die Rentenentschädigungsgelder (s. oben Lief. 2. S. 5 f.) einen starken Zuwachs erhalten, so daß es beim Abschlusse der vorjährigen Rechnung 3652 Thlr. 20 Ngr. 9 Pf. betrug. Es wird im Verhältnisse zu dem der Kirche zu Thierfeld besonders verwaltet. Nur das wird aus beiden Aerarien gemeinschaftlich bestritten, was das Pfarramt mit seinem Inhaber, die Pfarrwohnung und das Pfarrlehn betrifft. Denn die beiden Parochien Thierfeld und Hartenstein sind nur durch die Person ihres gemein-

schaftlichen Pfarrers mit einander verbunden und beide Kirch-Gemeinden nur dadurch noch einigermaßen verschwistert, daß die zu Thierfeld an einigen Tagen im Jahre, meistens theils Nachmittags, an dem Gottesdienste in der Stadtkirche mit Antheil zu nehmen hat. Der Diaconus ist zwar bloß an der Stadtkirche angestellt, hat aber auch in der Kirche zu Thierfeld seinen Beichtstuhl und daher auch die Verpflichtung, das Amt der heil. Communion daselbst mit zu verwalten. Ueber alles Andere, was das hiesige Pfarramt noch anbelangt, muß auf die Beschreibung der Parochie Thierfeld verwiesen werden.

Das Diaconat besteht seit dem J. 1588, mithin erst seit der Vereinigung der Hofpredigerstelle mit dem doppelten Pfarramte, wiewohl es schon in katholischen Zeiten einen Caplan hier gegeben hatte (s. Desf., II. S. 215). Unterzeichneter, im J. 1799 zu Löbnitz geboren, ist der 40ste Diaconus allhier und verwaltet dieses Amt seit dem 8. Juli 1834, nachdem er gegen 2 Jahre Past. subst. in Beutha und bis dahin (1832) ziemlich 10 Jahre Predigtamtscandidat gewesen war. Es würde überflüssig sein, das Verzeichniß sämtlicher Diaconen hier aufzunehmen, da selbiges in einem besondern Anhange zum Schönburg. Gesangbuche: „Verzeichniß der sämtlichen ordentlichen Lehrer des Evangelii, welche ic.“ ebenfalls zu finden ist. Zu dem Diaconate gehört ein Lehn von 6 Acker 175 □ Ruthen mit 178 1/2 Steuereinheiten. Unter den Naturalbezügen, die damit noch verbunden sind, dürften besonders 2 Scheffel Korn und 2 Scheffel Hafer, alten Zwickauer Mafes, als Decem von 4 Bauergütern in Hartensdorf Schönburg. Antheils, zu erwähnen sein, welche bei dem dortigen Schönburg. Richter geschüttet werden. Dieser Decem und einige andere Umstände deuten noch jetzt auf den kirchlichen Verband hin, in welchem der Schönburg. Antheil von Hartensdorf in früheren Zeiten mit Hartenstein gestanden haben soll.

Die wohl schon sehr lange stehende Amtswohnung des Diaconus ist an den Gottesacker angebaut, empfiehlt sich eben nicht sehr durch ihr Aeußeres, da sie sich stark nach der einen Ecke zuneigt, und wird durch die ganz nahe Nachbarschaft eines Hintergebäudes und zweier Scheunen sehr verdüstert; jedoch hat sie in neuern Zeiten, besonders im